

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Friedensklänge in Weltkriegsstürmen

Meerwein, Gustav

Karlsruhe, 1918

Ein Willkommen dem Christfest

urn:nbn:de:bsz:31-34823

Ein Willkommen dem Christfest.

O du liebe Weihnachtszeit,
Kommst du nun gegangen?
Bringst ja Licht und Herrlichkeit,
Uns mit Nacht umfangan!
Ach wie sehnten sich nach dir
Wir, die Kinder alle,
Daß du tuest auf die Tür
Zu dem Weihnachtsaale!

Bethlehem, du Davidsstadt,
Zeigst du dich uns wieder?
Er, den Gott verheißen hat,
Kommt in dir hernieder.
Wie die Hirten wollen wir
Zu der Krippe treten
Und mit liebender Begier
Zu dem Christkind beten!

Und du, trautes Elternpaar,
Reichst dem Kind der Gnade
Sorgsam Schutz und Pflege dar,
Daß kein Leid ihm schade.
Also wollen für und für
Wir in Freud' und Schmerzen,
Eine Kripp' hereiten dir
Tief in unserm Herzen!

Sei begrüßet, Christuskind,
Das zu uns gekommen
Und all Erdennot und -sünd'
Gern auf dich genommen!
Du gingst durch das Erdental
Arm, im Pilgerkleide,
Damit wir zum Himmelsaal
Zieh'n einst voller Freude.

Friedlich schlafen Schäflein hold
Auf dem dunklen Felde,
Das noch schöner als mit Gold
Himmlich Licht erhellte.
Auch wir wollen Schäflein sein!
Jesus ist der Hirte,
Der uns führet aus und ein,
Sucht, was sich verirrt.

Auf, ihr Weihnachtsengelein,
Hebt nun eure Schwingen,
Um den Menschen groß und klein
Weihnachtsfreud' zu bringen!
Saget allen weit und breit,
Die in Sünd' verloren,
Dieses Wort voll Seligkeit:
Christus ist geboren!

Seht doch, wie aus weiter Fern'
Weise Fürsten ziehen,
Um, geführt vom Wunderstern,
An der Kripp' zu knien!

Weihrauch, Myrrhen und auch Gold
Können wir nicht geben,
Laßt uns drum dem Christkind hold
Weihen unser Leben.

O du liebe Weihnachtszeit,
Bald bist du geschieden;
In der Welt voll Angst und Leid
Laß uns deinen Frieden!
Unsres Christkinds treue Hand
Führt als sel'ge Gäste
Uns aus diesem Pilgerland
Zu noch schön'rem Feste.



Zwiegespräch.

Liebe Mädchen, sagt mir nur,
Warum auf den Auen,
Wo sonst schläft all Kreatur,
Männer sind zu schauen?
Stäbe sind in ihrer Hand,
Hunde an der Seiten,
Und sie blicken unverwandt
In die Dunkelheiten.

Aber Knaben, seid ihr blind,
Liegt ihr wohl im Schlafe?
Seht ihr nicht, daß dort auch sind
Bei den Männern Schafe,